

Landpost



Kostenloses Exemplar, Ausgabe Dezember 2010

Brennholz aus dem Wald wird immer begehrter

Um Kosten zu sparen, werden viele Heizungen mit Holz gefeuert

Viele Hauseigentümer haben ihre Heizung auf Holzfeuerung umgebaut und brauchen stetig Nachschub an Brennmaterial. Brennholz kann man zwar inzwischen auch abgepackt kaufen, doch die Holzgewinnung im Wald ist sparsamer. War vor Jahren die Brennholzgewinnung im Wald noch die Ausnahme, herrscht jetzt ein regelrechter Andrang.

Allerdings darf nicht jeder in den Wald gehen und sich dort bedienen. Der Waldbesitzer muss zustimmen. Ist dieser nicht bekannt, kann man sich beim Revierförster Auskunft holen. Der kann unter Umständen auch vermitteln.

Hannes Jordan macht dies schon seit einigen Jahren. Regelmäßig sammelt er Äste und abgeknickte Bäume aus dem Wald und lädt sie auf seinen kleinen Anhänger. „Das ist billiger, als wenn ich mir Brennholz vom Händler anliefern lasse“, sagt er. Wie viel er an den Waldbesitzer zahlt, wollte er nicht verraten. Es sei nur eine

kleine Summe. Der Besitzer sei froh, wenn der Windbruch aus seinem Gebiet beseitigt werde.

Das sei bei vielen Waldbesitzern so, sagt Ronald Ennersch, Revierförster in Meißen. Zum einen gebe es jede Menge Windbruch, andererseits haben die Waldbesitzer auch eine sogenannte Verkehrssicherungspflicht: „Äste von Bäumen am Waldrand, die den Verkehr auf Straßen und Wege gefährden können, müssen beseitigt werden“. Das gibt jede Menge Brennholz. Es findet sich auch in den Pflegebeständen, wo immer wieder schlechtes Holz herausgeschnitten werden muss.

Ennersch warnt aber davor, einfach mit der Kettensäge in den Wald zu ziehen. Wer mit der Säge hantiert, sollte sich mit ihr auskennen. Ebenso empfiehlt er eine richtige Schutzkleidung. Die ist bei der sogenannten „Selbstwerbung“ von Holz im öffentlichen Wald Pflicht. Ob Staatswald, kommunaler oder Kirchenwald,

wer hier mit der Säge in den Wald zieht, braucht einen Befähigungsnachweis, so der Staatsbetrieb Sachsenforst. Dazu muss ein Motorsägenlehrgang absolviert werden. Die Angebote dazu sind vielfältig. Ennersch rät zu Lehrgängen, die über zwei Tage gehen. Eine Schnellunterweisung in ein paar Stunden mache keinen Sinn. „Einen Tag Theorie und ein Tag draußen in der Praxis bringen das richtige Wissen“, so der Revierförster.

Trockenes Holz verbrennt übrigens äußerst umweltfreundlich: Es qualmt kaum, rußt nur gering und heizt außerordentlich gut, so sagen Verbraucherschützer. Ein Raummeter luftgetrocknetes Laubholz, das ist ein locker aufgesetzter Holzstoß von einem Meter Länge, Breite und Höhe, habe den gleichen Heizwert wie 220 Liter Heizöl. Ehe das Holz aber richtig trocken ist, sollte es zwei bis drei Jahre gelagert werden.



Wer mit Holz heizt, kann sich sein Brennmaterial auch aus dem Wald holen. Foto: Fotolia

Rassezüchter zeigen ihre schönsten Tiere

Winterzeit ist Ausstellungszeit

Ob Brieftaube, Ente, Huhn oder Kaninchen – die Rassezüchter schauen im Winterhalbjahr öfter in ihren Terminkalender. Seit dem Herbst finden in vielen Orten wieder Rasseschauen statt. Zuchtvereine bereiten sich das ganze Jahr darauf vor. „Es ist die beste Gelegenheit, der Öffentlichkeit, aber vor allem den anderen Züchtern zu zeigen, womit

man sich das ganze Jahr beschäftigt“, sagt Udo Eichhorn, der Vorsitzende des Kleintierzüchtervereins Reichenberg und Umgebung bei Moritzburg. Im November hatte sein Verein in der Turnhalle der Grundschule die besten Tiere gezeigt. Ein großer Aufwand, den mittlerweile einige Vereine scheuen, oder sich finanziell einfach nicht leisten

können. Denn auch in den Gemeinschaften der Züchter schwindet die Mitgliederzahl. Nachwuchs gibt es hier kaum.

Dennoch sind solche Schauen beliebt. Sie sind ein guter Ort, um mit Gleichgesinnten aus anderen Orten ins Gespräch zu kommen. Auch ein Grund, warum sich unter anderem Züchter aus Dresden und Großenhain auf den Weg

in das kleine Dorf gemacht haben.

Rassegeflügelzucht ist heute reines Hobby. Geld lasse sich damit nicht verdienen, so Eichhorn, der die Arbeit mit den Tieren als Erholung empfindet. Das sei wie mit der Gartenarbeit. Man muss etwas tun, wird dann aber belohnt, wenn man die Ergebnisse sieht.

Unsere Themen:

Hilfe bei der Futtersuche

Seite 2

Tipps für den Weihnachtsschmuck

Seite 3

Köstlichkeiten aus der Region


Seite 4

Veranstaltungen

Seite 12

Wenn die Lichtlein wieder ...

Und wie jedes Jahr um diese Zeit riecht es schon allorts ganz weihnachtlich. Doch erst die vielen kleinen Lichter zeugen von dem bevorstehenden Fest. In den Vorgärten sind die Tannenbäume beleuchtet und in den Fenstern strahlen die Schwibbögen. Doch hin und wieder sieht man auch ganze Welten mit hell erleuchteten Figuren und Häuserfassaden ganz nach amerikanischem Stil. Ich frage mich dann immer, ob die stark beleuchteten Gärten eigentlich auch ein Dankschreiben des örtlichen Strombetreibers erhalten? In jedem Fall helfen die vielen Kerzen und Lichter aber das ein oder andere Mal den glatten Stellen auf dem Gehweg auszuweichen. In der Hoffnung, dass Sie von der Glätte verschont bleiben und die Weihnachtslichter Ihnen immer leuchten, wünsche ich Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und viel Spaß mit der neuen Landpost

Ihr 
Marketingleiter LandMAXX



Experten-Tipp:

Die größten Chancen auf ein langes Leben in der guten Stube hat ein Baum, der erst kurz vor dem Fest frisch geschlagen wird.

Aber auch Bäume, die zeitiger gekauft worden sind, überstehen die Feiertage, wenn sie kühl gelagert werden.

Am besten nach dem Kauf den Stamm zumindest im Bereich der Rinde noch einmal frisch anschneiden. Dort verlaufen Leitungsbahnen, die das Wasser transportieren. Dann den Baum in einen Eimer mit Wasser stellen.

Im Zimmer sollte der Baum erst kurz vor Heiligabend aufgestellt werden, damit er nicht unnötig der Wärme ausgesetzt ist.

Ist der Baumständer mit Wasser gefüllt, wird die Versorgung des Baumes nahtlos fortgeführt. Tannen nadeln nicht so schnell wie Fichten, sind aber teurer.

Jutta Franke, Marktleiterin, LandMAXX-Markt Ortrand



In den LandMAXX-Märkten hat der Verkauf der Weihnachtsbäume begonnen.

Vogelhaus für den Winter

Gefiederte Freunde brauchen Hilfe bei der Futtersuche

Wenn der Winter die Natur fest im Griff hat, ist die Futtersuche für die Vögel oft recht mühsam. Da hilft ein Vogelhäuschen im Garten, auf dem Balkon oder auf der Terrasse.

Vogelhäuser gibt es fertig zu kaufen, lassen sich aber auch mit wenigen Handgriffen selbst von Ungeübten leicht herstellen. Dazu benötigt man lediglich Holz, eine Heißklebepistole oder wetterfesten Holzleim und Holzschrauben. Ist das Holz auf die entsprechende Größe zurechtgesägt, kann das Fundament zusammengesetzt werden. Die Säulen werden mit Holzschrauben an der Bodenplatte befestigt. Dann kann das Dach aufgesetzt werden. Anschließend müssen alle Kanten abgeschliffen werden. Zum Schluss wird das Häuschen mit witterungsbeständigem Farblack bemalt. Aber auch eine Holzlasur mit Imprägnierschutz ist hierfür bestens geeignet.

Während man bei der Gestaltung des Vogelhauses der Fantasie freien Lauf lassen kann, sollten bei der Futter-

auswahl ein paar Regeln beachtet werden, denn nicht jedes Futter ist für jeden Vogel gleichermaßen gut geeignet.

Deshalb sollte ein Vogelhäuschen mit verschiedenen Arten von Futter befüllt werden. Natürlich sind auch die Geschmäcker der einzelnen Vogelarten unterschiedlich. So gibt es Körnerfresser, die beispielsweise Sonnenblumenkerne, Nüsse und Freilandfuttermischungen bevorzugen. Zu den Körnerfressern gehören die Spatzen, die Finken und die Ammern. Weichfutterfresser hingegen mögen lieber frisches Obst, Rosinen, Kleie, Haferflocken und Meisenknödel. Bekannte Weichfutterfresser sind das Rotkehlchen, die Amsel, der Zaunkönig, die Blau- und die Kohlmeise sowie die Heckenbraunelle.

Der Fachhandel hält eine Vielzahl unterschiedlicher Vogelfuttermischungen bereit. So sind zum Beispiel schalenfreies Weichfutter, Körnerfutter, das mit Mineralstoffen angereichert wurde sowie ein

spezielles Mischfutter für Insekten- und Körnerfresser erhältlich.

Die meisten handelsüblichen Körnermischungen setzen sich zu zwei Dritteln aus Sonnenblumenkernen und Hanfsamen zusammen. Die beiden

Saatarten sind sehr öl- und daher energiereich. Des Weiteren sind gehackte Nüsse, Haferflocken und verschiedene Sämereien, zum Beispiel Leinsamen, Hirse und Sesam, für viele Vögel sehr gut geeignet.



Wer nicht selbst bauen möchte, bekommt im LandMAXX-Markt ein fertiges Vogelhäuschen, wie Ines Hüneborg, Leiterin des Lommatzschers Marktes, zeigt. Foto: Jürgen Birkhahn

Nordmantanne ist gefragt

Schmuck und Beleuchtung machen den Baum dekorativ

Er soll gut aussehen, möglichst gleichmäßig gewachsen sein und nicht nadeln – Eigenschaften, auf die Kunden beim Kauf des Weihnachtsbaumes besonders achten.

Seit Ende November ist das beliebteste Requisit des Weihnachtsfestes im Handel. Auch die LandMAXX-Märkte verkaufen die Bäume. „Am meisten ist die Nordmantanne gefragt“, sagt Ines Hüneborg vom LandMAXX-Markt in Lommatzsch. Der Baum nadeln nicht so schnell, wie andere. Aber auch die Blaufichte, die ebenfalls in den Märkten zu haben ist, wird gern gekauft. Ihr Vorteil: Sie riecht so richtig nach Weihnachtsbaum.

In Sachsen wird aber auch immer mehr die Schwarzkiefer und Gemeine Fichte als Weihnachtsbaum entdeckt. Sie zeichnen sich durch lange, dekorative Nadeln und eine lange natürliche Haltbarkeit aus.

Doch nicht nur die Art des Baumes ist entscheidend. Wer Freude an seinem Baum haben möchte, braucht auch den entsprechenden Schmuck. Die Weihnachtsmärkte in den Filialen des LandMAXX bieten dazu ein vielseitiges Angebot. Ob der Baum nur mit weißen Kerzen, ganz in lila oder

kunterbunt geschmückt wird, ist freilich Geschmackssache. Ebenso die Beleuchtung. Echte Kerzen wirken zwar romantisch und festlich, sind aber nicht ganz ungefährlich. Bei der elektrischen Beleuchtung geht der Trend übrigens zu LED-Lampen. Sie verbrauchen weniger Strom.



Außerdem gibt es eine reiche Auswahl an dekorativem Weihnachtsschmuck. Fotos: Jürgen Birkhahn

Impressum

Herausgeber
LandMAXX BHG
GmbH & Co. KG

Auerstraße 117
01640 Coswig

Telefon: (03523) 8 25-0
Telefax: (03523) 8 25-10

Email: Landpost@landmaxx.de

Redaktionelle Bearbeitung:
Redaktions- und Verlagsgesellschaft Elbland mbH

Niederauer Straße 43
01662 Meißen

Konzept & Layout:
Vollblut GmbH & Co. KG
Biebricher Allee 167
65203 Wiesbaden
www.vollblut-agentur.de

Druck:
Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

Delitzscher Straße 65
06112 Halle (Saale)

Auflage:
167.550 Exemplare

Erscheinung:
Unsere nächste Landpost erscheint im Februar 2011.

Weihnachtsschmuck bringt festliche Stimmung ins Haus

Gestaltungsmöglichkeiten sind ebenso vielfältig wie die Materialien

Weihnachtsschmuck gibt es in Hülle und Fülle zu kaufen. Mit ein wenig Geschick und der nötigen Anregung kann man auch allerlei selbst basteln.

Baum im Topf für Terrasse oder Balkon

Besorgen Sie sich schon frühzeitig einen kleinen Weihnachtsbaum im Topf - nicht fürs Zimmer, sondern für den Balkon, die Terrasse oder für den Hauseingang. Achten Sie beim Kauf auf den Erdballen rund um die Wurzeln. Er darf nicht lose, sondern muss kompakt und fest sein. Natürlich muss auch hier regelmäßig gegossen werden. Die Erde darf nie völlig austrocknen. So liebevoll betreut kann er in einem ausreichend großen Topf noch viele Jahre in der Adventszeit unser Herz erfreuen.

Richtig festlich sieht er natürlich nur aus, wenn er auch in weihnachtlichem Lichterglanz erstrahlt. Beim Kauf von Lichterketten muss unbedingt darauf geachtet werden, dass diese auch für den Außenbereich geeignet sind. Bevor Sie ein schönes Plätzchen für den Baum aussuchen, überlegen Sie, wo die nächste Steckdose ist und wie weit das Kabel der Lichterkette reicht. Eine automatische Zeitschaltuhr macht das ganze perfekt. Witterungsbeständige Zapfen, Weihnachtskugeln oder Dekoäpfel sorgen auch am Tag für die richtige Stimmung.

Girlanden für die Eingangstür lassen sich ganz leicht und relativ rasch selber herstellen:

Fassen Sie Nadelbaumzweige mit Blumendraht zu länglichen Büscheln zusammen und befestigen Sie diese Sträuße an einer dicken, stabilen, aber flexiblen Schnur. Wetterfesten Weihnachtsschmuck wie Sterne, Äpfel, Tannenzapfen, Kunststoffkugeln und Bänder dazwischen binden. Rund um die Tür kleine Haken einschlagen und die Girlande einhängen.

Adventskalender einmal anders

Kleine Säckchen aus Pergamentpapier mit buntem Filzstift nummerieren, mit Weihnachts-

motiven bekleben, mit einer kleinen Überraschung füllen und mit großen, bunten Schleifen zubinden. Die Päckchen kann man sowohl auf eine Kordel reihen, als auch an eine Korkwand pinnen oder ganz einfach gemeinsam mit Christbaumkugeln auf ein großes Tablett gruppieren. Kleiner Tipp: Eine nette Idee ist es, solch einen Adventskalender auch mal für seinen Partner zu machen. Die Tüten werden mit Nasche-reien gefüllt.

Als hübsche, simple Tischdekoration bieten sich wasser-gefüllte Schüsseln oder Schalen

an, in welchen brennende Schwimmkerzen und Teelichter zwischen kleinen Glaskugeln treiben.

Es muss ja auch nicht immer ein richtiger Adventskranz sein, vier verschieden hohe schöne Kerzen mit Tannenzapfen, Äpfeln, Glaskugeln oder Sternen auf einem großen Schmuck-teller arrangiert, wirken sogar sehr stilvoll. Aber auch klassische Adventskränze und sogar kleine Weihnachtsbäumchen lassen sich aus Zweigen von Nadelgehölzen ganz leicht selber binden. Aber dazu brauchen Sie ein klein wenig mehr Zeit.



Weihnachtsdekoration stimmt auf die Feiertage ein

Foto: Fotolia

Haus und Garten zu Weihnachten

Lichterketten- und Netze sorgen für schöne Stimmung

Ein schlichter Adventskranz und ein Adventskalender aus Papier stimmten Gross und Klein früher auf das Christkind ein. Heute bringen wir uns feierlicher und viel pompöser in weihnachtliche Stimmung: In dieser Zeit, sowie natürlich zum Fest selber, erstrahlt nunmehr das ganze Haus im Lichterglanz. Ein Lichternetz vor der

Terrassentür oder dem Fenster lässt im Dunkeln seine kleinen Lämpchen wie Sterne funkeln.

Aber nicht nur hier, sondern auch im Gartenbereich - an der Gartenhecke oder einem Nadelbaum befestigt - verleiht solch ein Lichternetz weihnachtliches Glitzern. Im Inneren, an der Zimmerdecke montiert, zaubert es einen

wunderschönen Sternenhimmel ins Heim. Lichterketten und Lichtschläuche schmücken Bäume im Garten und zeichnen romantisch die Konturen der Häuser nach. Weihnachtsmänner baumeln von den Fenstern, beleuchtete Schneemänner im Garten oder eine festliche Girlande an der Eingangstür sind ein netter Willkommensgruß.



Ein Lichtschlauch setzt einen Weihnachtsbaum besonders in Szene

Foto: Fotolia



Experten-Tipp:

Wie wäre es mit einem Terracottakasten im Weihnachtskleid? Blumenkasten mit Blumenerde oder Steckmasse füllen, über die Längsseite mit einem dicken Draht (am besten von einem Kleiderbügel) einen hohen Bogen spannen und diesen mit künstlichen Efeuranken umwickeln. Den Kasten mit Tannenreisig, Zieräpfeln und diverser Weihnachtschmuck nach Belieben dekorieren.

Je nach Witterungsbeständigkeit der Bestandteile kann man diesen Schmuck sowohl im Haus als auch im Garten oder an der Haustür aufstellen. Auch Zimmerpflanzen kann man festlich herausputzen: Für den eleganten Wohnstil lassen sich Tontöpfe mit Acrylfarben in Silber oder Gold stimmungsvoll bemalen. Die Erde wird mit Engels-haar abgedeckt und darauf mit einer dazupassenden Glaskugel ein besonderer Hingucker gesetzt.

Hier kommt den Farben große Bedeutung zu: dezent muss es bleiben um edel zu wirken. Einfacher hingegen ist die Fensterbank im Landhausstil zu gestalten: Rot ist hier tonangebend. Nüsse und rote Äpfel werden um Töpfe mit Amaryllisblüten, Weihnachtssternen oder Weihnachtskakteen gestreut, dahinter macht sich auch noch eine schlichte Vase mit knospenden Barbarazweigen gut. Und dazwischen lassen Sie Ihre Nikoläuse und Weihnachtsmänner aufmarschieren.

Ute Harnisch,
Marktleiterin,
LandMAXX-Markt
Bad Lausick

Schmeckerchen aus der Region

Kulinarium Meissner Land vereint Köstlichkeiten in Spitzenqualität

Im Elbland gibt es weitaus mehr leckere Sachen als den bekannten sächsischen Wein. Das hat jüngst das Kulinarium Meissner Land erneut bewiesen. Unter der Dachmarke des Kulinariums haben sich einheimische Produzenten im Zentralgasthof Weinböhla bei

Meißen der Öffentlichkeit vorgestellt. Ob Meißner Schinken, Fleischspezialitäten vom Meißner Landschwein, Porter Pils von der Schwerter Brauerei, Gemüse, Obst und Wein von zahlreichen Produzenten – die Palette ist ebenso vielfältig wie die Kreationen, die von den

Köchen verschiedener Restaurants daraus gezaubert werden.

Die Mitglieder des Kulinariums machen mit ihren regionalen Spezialitäten deutlich, dass nicht allein der fruchtbare Boden der Lommatzcher Pflege, sondern vor allem die Tradition und die Handwerkskunst bei

der Verarbeitung der regionalen Rohstoffe dazu beitragen, dass man im Elbland so richtig genießen kann.

Die Verarbeitung von Rohstoffen aus der Region wird so nicht nur zu einer Frage des Geschmacks, sie bedeutet vor allem den Erhalt von Arbeitsplätzen.

Erstmals war in diesem Jahr die Genussmesse mit einer Stollenverkostung verbunden. Die Bäckerinnung Meißen hatte sie organisiert und so ihren Mitgliedern die Möglichkeit gegeben, das Backwerk selbst beurteilen zu lassen. Dabei ging es nicht darum zu ermitteln, wer den schönsten und schmackhaftesten Stollen bäckt, sondern es ging vielmehr darum, wie man die Qualität des Produktes noch weiter verbessern kann.

Unter Regie von André Bernatzky, Lebensmittelchemiker an der Sächsischen Bäckerfachschule Dresden-Helmsdorf, prüfte eine Prominentenjury die Stollen. Nach dem Motto „Sehen, riechen, schmecken“ haben die Juroren die Punkte vergeben. Kriterien wie die Form, die Gleichmäßigkeit der Kruste, Festigkeit, Struktur und Geschmack wurden von den Prüfern bewertet. „Wenn beim Kauen das Gebäck im Mund immer mehr wird, dann ist was nicht Ordnung“, sagte Bernatzky.



Die Meißner Bäckerinnung hat die Stollen ihrer Mitglieder testen lassen.



Einmal im Jahr lädt das Kulinarium zu einer Genussmesse ein. Fotos: Jürgen Birkhahn

Verein sorgt für Dampf auf der Strecke

IG Dampflokomotive Nossen plant die nächsten Fahrten

Nach einem erfolgreichen Jahr planen die Mitglieder der IG Dampflokomotive Nossen bereits ihre Aktivitäten für das Jahr 2011. Erster großer Höhepunkt wird eine Fahrt mit der Dampflokomotive zum Skifasching nach Holzhausen sein. Ebenfalls im Plan stehen wieder die beliebten Fahrten zu Ostern. Traditionell geht es am Karfreitag auf die Zellwaldbahn. Ostersonntag fährt die Dampflokomotive diesmal ins Vogtland. Einen weiteren Höhepunkt gibt es zu Pfingsten. „Wir wollen mit der schnellsten betriebsfähigen Dampflokomotive der Welt nach Berlin zum Karneval der Kulturen fahren“, sagt Andreas Rost, der Sprecher der IG Dampflokomotive Nossen.

Die 18201, so die Nummer der schnellsten betriebsfähigen Dampflokomotive der Welt, steht jetzt wieder in Nossen. Nach der Hauptuntersuchung in Meiningen hat sie erneut ihr Gastquartier im Lokschuppen

des Vereins erhalten. Sie steht hier in guter Gesellschaft der vereinseigenen Loks, unter anderem der „Alten Dame“, der Dampflokomotive 528047-4. Sie ist das Prachtstück des Vereins. Seit sieben Jahren ist sie für den Verein im Einsatz und bespannte schon zahlreiche Sonderzüge. In all den Jahren hielt sie dem Verein die Treue und war nie wegen größerer technischer Störungen außer Betrieb. „Doch dann lief im Oktober 2007 die Kesselfrist ab und alle glaubten, dass sie nie wieder ‚dampfen‘ wird“, sagt Andreas Rost. Doch die Mitglieder der IG Dampflokomotive Nossen machten sie wieder fit und führten umfangreiche Arbeiten am Kessel durch. Zahlreiche Spender haben die Nossener dabei unterstützt. So auch bei der Instandsetzung des Fahrwerkes.

In naher Zukunft wird die Lok wohl oder übel auch neue Radreifen benötigen. Doch

diese Arbeiten müssen in einer Fachwerkstatt durchgeführt werden. Die Kosten belaufen sich auf ca. 100.000 Euro. Erneut sind die Eisenbahnfreunde auf Hilfe angewiesen, damit die Dampflokomotive 528047-4 auch in

Zukunft weiter mit Volldampf im Einsatz erlebt werden kann.

Wartungsarbeiten sind ebenfalls am Lokschuppen nötig. In diesem Jahr haben die Vereinsmitglieder das Dach bereits neu gedeckt. Nun müsse

am Gebäude einiges instandgesetzt werden. „Wir wollen die Rolltore und Fenster rekonstruieren“, so Rost. Außerdem muss ein Wechsel von Gleisschwellen vor dem Lokschuppen erfolgen.



Die vereinseigene Dampflokomotive 528047-4 wird im kommenden Jahr zu zahlreichen Höhepunkten unterwegs sein. Foto: IG Dampflokomotive

Zwei Jahrzehnte mühevoll Suchen

Geithainer Heimatverein blickt auf 20 Jahre Arbeit zur Stadtgeschichte zurück

Wenn Geithain im Juni des nächsten Jahres sein 825-jähriges Gründungsjubiläum feiert, dann wird auch der Heimatverein der Stadt an der Gestaltung der Feierlichkeiten mitwirken. „Unsere Trachtengruppe wird im Festzug vertreten sein, darüber hinaus stehen wir für die historische Beratung im Vorfeld des Festes zur Verfügung und werden während der Festtage stadtgeschichtliche Vorträge und Führungen anbieten“, kündigt Gottfried Senf an. Er ist der Vorsitzende des Vereins, der in diesem Jahr wegen des 20-jährigen Bestehens selbst Grund zum Feiern hatte.

Zwei Jahrzehnte, in denen sich der Verein zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt entwickelt hat. Eckpunkte dieser Entwicklung stellen die Organisation von

drei Foren Geithainer Zeitgeschichte sowie vier Regionalgeschichtlichen Kolloquien dar. Darüber hinaus trat der Verein mit zahlreichen Veröffentlichungen wie etwa der Reihe „Vom Turm geschaut“, die in Heftform mittlerweile neun Mal erschienen ist, sowie dem Bildband „Als die Schornsteine noch rauchten“, den der Verein in Zusammenarbeit mit der Leipziger Verlagsgesellschaft vor fünf Jahren herausgebracht hat, in Erscheinung.

Voraussetzung für alle bisherigen Veranstaltungen und Veröffentlichungen ist laut Gottfried Senf eine kontinuierliche heimatgeschichtliche Forschungsarbeit gewesen. „Darin haben wir von Anfang an die Hauptaufgabe des Vereins gesehen, und sie soll es auch in den nächsten Jahren bleiben.“

Dabei sei allen aktiven Mitgliedern bewusst, dass die Arbeit zunächst eher im Verborgenen, in Archiven und in kleineren Gesprächsgruppen erfolgen

müsse und schnelle öffentliche Aufmerksamkeit nicht zu erreichen sei. „Das mühevoll Suchen steht an erster Stelle“, so Senf. Nach seinen Worten

ist der Vereinsvorstand optimistisch, auch künftig den einen oder anderen Geithainer der Generation „55 plus“ für diese Arbeit gewinnen zu können.



Zur Arbeit des Vereins gehören auch Exkursionen wie die ins Bad- und Stadtmuseum Bad Lausick.

Foto: Verein

Kunst im Alten Kranwerk Höhepunkte zum Jahresende

Heureka Kultur-Faktor öffnet in Naunhof Ausstellung der besonderen Art

Ästhetisch – wertvoll – authentisch: Unter diesem Motto lädt „Das Alte Kranwerk“ (AKW) der Heureka Kultur-Faktor in Naunhof in diesem Jahr erstmals mit einer Adventsgalerie in der Vorweihnachtszeit ein. „Wir führen zwar seit 15 Jahren verschiedenste Veranstaltungen durch, aber mit dieser Ausstellung betreten wir Neuland, weil wir noch nie als Galeristen in Erscheinung getreten sind“, informiert Kultur-Faktor-Mitarbeiterin Iris Diebel. Insgesamt präsentieren in der Lutherstraße 10 in den kommenden Wochen knapp 20 Künstler aus Leipzig, dem Muldental sowie dem weiteren sächsischen Raum ihre Werke, wobei unter den Ausstellungsstücken bildende Kunst ebenso wie Keramik und Plastiken vertreten sind. Parallel zur Ausstellung werden Künstler, Kunsthandwerker und Handwerksmeister an allen vier Adventswochenenden ihre Werke zum Kauf anbieten. Besucher können in der weihnachtlich geschmückten Werkshalle noch bis zum 19. Dezember sonnabends

und sonntags in der Zeit von 12 Uhr bis 18 Uhr bummeln, staunen und kaufen. An den Adventsamstagen finden zu-

dem jeweils von 14 bis 17 Uhr Kinderbastelnachmittage statt.

www.kranwerk.com



Kunst im Alten Kranwerk: Kultur-Faktor-Galeristin Sigrud Schneider hat die Ausstellung vorbereitet.

Foto: Roger Dietze

Threner Schützen beziehen saniertes Vereinsheim

Das Jahr 2010 – es hätte für die Schützen des Schützenvereins 1994 Threner kaum besser enden können. Nur wenige Wochen ist es her, dass sie ihr unter Zuhilfenahme von EU-Mitteln frisch renoviertes Vereinsheim in Besitz nehmen konnten. „Der Abschluss dieses Projektes stellt zweifelsohne den Höhepunkt der diesjährigen Saison dar“, so Pressechef Rudi Taimer. Im Personalbereich hingegen bestehe deutlich weniger Grund zur Freude. „Wir sind zwar mit über 50 Mitgliedern auf den ersten Blick gut aufgestellt, allein was uns fehlt, ist der Nachwuchs.“ Dabei mache es die Sache nicht unbedingt einfacher, dass man dieses Problem mit der Masse der Schützenvereine teile. „Wir haben zwar ins Auge gefasst, den Nachwuchs mit Bogen- und Armbrustschießen anzulocken, aber bislang hat auch dafür der Zuspruch gefehlt“, so der Otterwischer, der mit seiner Mannschaft im April traditionell die zwei Meisterschützen

des Vereins gekürt hatte. Den tiefsten Schluck aus der Zielwasser-Flasche hatten dabei Irene Hans und Helmut Böhme genommen „Horsts Leistung mit acht Millimetern neben dem Zentrum ist kaum zu toppen, und auch Irene hat mit 28 Millimetern eine Superleistung abgeliefert“, lobte Taimer.



Königspaar für ein Jahr: Irene Hans und Helmut Böhme kamen mit ihren Schützen dem Zentrum der Scheibe am nächsten.

Foto: Roger Dietze

Bleisatz ist heute nur noch Erinnerung

Digitale Technik löst aufwendigen Buchdruck ab

An die „Bleizeit“ kann sich Heinz-Peter Weigel noch gut erinnern. Er führt heute in dritter Generation die Druckerei Weigel in Großenhain. Seit seinem Eintritt in den elterlichen Betrieb hat die Technik der Druckerei eine rasante Entwicklung genommen.

Wurden früher noch im Schriftsatz die einzelnen Bleibuchstaben zu Zeilen und dann großen Texten zusammengefügt, erfolgt heute der Satz am Computer. Der eigentliche Buchdruck - auch Hochdruck genannt, weil wie bei einem Stempel die Buchstaben mit Farbe überzogen auf das Papier gepresst wurden - hat heute kaum noch Bedeutung. Das Druckverfahren ist nicht mehr effektiv. So werden heute auch die beiden Tiegel, mit denen bis zu einem A4-Format gedruckt werden kann, nur selten genutzt. „Wir nehmen sie noch, wenn nummeriert oder perforiert werden muss“, sagt Heinz-Peter Weigel. Gänzlich verbannen will er die alten Maschinen aber nicht. Immerhin sind sie ein Stück Geschichte. Genauso wie die Schriftkästen mit den vielen einzelnen

Buchstaben. Vor allem, wenn Schulklassen die Druckerei besuchen, zeigt Weigel gern die Schriften und Handwerkszeug aus vergangenen Zeiten. Kaum jemand kann sich vorstellen, damit heute noch zu arbeiten.

Während in den siebziger und achtziger Jahren schon der Offsetdruck Einzug hielt, werden heute auch viele Aufträge über den Digitaldruck realisiert. Der hat vor allem den Vorteil, dass keine Druckplatten nötig sind. Das macht den Druck kleiner Auflagen kostengünstig. Sollte einmal eine Nachauflage gedruckt werden, muss man nicht auf den Stehsatz aus dem Regal zurückgreifen, sondern nur die Daten im Computer abrufen. Das gilt auch für die Fotos, für die im Buchdruck in einem aufwendigen Verfahren Klischees hergestellt werden mussten, von denen dann gedruckt wurde. Eine Kalenderproduktion, wie sie Heinz-Peter Weigel heute in kleinen Auflagen auch für Privatkunden anbietet, wäre damals undenkbar gewesen.

Telefon (03522) 50 26 13



Am Setzkasten werden im Winkelhaken die einzelnen Buchstaben zu Zeilen zusammengefügt.



Heinz-Peter Weigel an der historischen Druckmaschine.

Fotos: Jürgen Birkhahn

Kerzen bringen Licht und Wärme

Engelskerze ist Lieblingsstück

Mit Bienenwachs vom Imker und einer Blechdose auf dem Herd hat Uta Hartmann das Kerzenziehen begonnen. Heute hat sie in ihrem Haus in Gröbern bei Meißen eine eigene Werkstatt, die sie Stück für Stück ausbaute.

Hier stehen große Kerzenziehtöpfe, mit denen sie selbst, aber auch die Besucher Kerzen anfertigen können. Eine Tätigkeit, die viel Zeit in Anspruch nimmt. Mit Auskühlphasen vergehen anderthalb bis zwei Stunden, ehe eine zwei Zentimeter starke Kerze fertig ist. „Ich staune immer wieder, wie viel Geduld die Kinder dabei haben“, sagt Uta Hartmann, die an mehreren Grundschulen im Rahmen der Ganztagsangebote mit ihrer Handwerkskunst die Mädchen und Jungen begeistert. Neben dem Kerzenziehen zeigt sie den Kindern noch

das Filzen, das Seife gießen und wie Papier geschöpft wird. Viele Kerzen sind bunt wie der Regenbogen, der wohl auch deshalb ihrem Mini-Unternehmen den Namen „Regenbogenkerzen“ gab. „Es macht riesigen Spaß mit Menschen zu arbeiten und nicht nur ein Stück Wissen, sondern auch Licht und Wärme weiter zu geben“ sagt sie. Gerade in der Vorweihnachtszeit ist Uta Hartmann oft auf Weihnachtsmärkten anzutreffen. Auf Wunsch führt sie auch Workshops in ihrer Werkstatt durch. Aber auch Kindergeburtstage können hier gefeiert werden. Ob kleine, große, dicke oder dünne Kerze – selbst angefertigt sind sie besonders dekorativ und vor allem ein ganz persönliches Geschenk. Der absolute Renner sind dabei die Engelskerzen. Es sind die Lieblingsstücke von Uta

Hartmann. Es ist eine schlanke gedrehte Kerze mit einem dünnen Docht. Wenn der Wachs

abbrennt, bleiben zwei Flügel stehen, wie bei einem Engel. Sehr lange brennen indes die

Altarkerzen, die nicht nur für die Kirchgemeinde ihres Heimatortes hergestellt werden.



Uta Hartmann an ihrem Kerzenziehtopf.

Foto: Jürgen Birkhahn

Sonnabend klingelt der Wecker um Mitternacht

Carsten Frank bäckt am Frohburger Markt in dritter Generation

Nur wenige jener Häuser, die sich heute um den Frohburger Markt gruppieren, dürften bereits gestanden haben, als 1844 am Markt 11 ein Bäcker erstmals seine Pforten öffnete. Heute werden hier täglich rund 200 Brote und 2.000 Brötchen, dazu noch jede Menge Kuchen und Gebäck unter der Regie von Carsten Frank gebacken, der sein Handwerk mittlerweile in der dritten Generation betreibt.

Zunächst übernahm Stiefgroßvater Otto Karte den Betrieb, der ihn 1965 an Sohn Jochen Frank weitergab. Enkel Carsten Frank ging seinerseits bei seinem Vater in die Lehre und schloss diese 1994 mit dem Meisterbrief ab, an die sich die Übernahme des elterlichen Betriebes gemeinsam mit Ehefrau Kerstin anschloss. Und auch die Fortführung der Familientradition scheint gesichert, begann doch Sohn Toni im Vorjahr eine Lehre im

elterlichen Betrieb, der mittlerweile eine zweite Filiale in Windischleuba betreibt und die Pforten seines Frohburger Verkaufshauses an jedem Werktag bereits um 5.30 Uhr öffnet. Zu einem Zeitpunkt, an dem Carsten Frank und seine zehn Mitarbeiter bereits den größten Teil ihres Arbeitstages hinter sich gebracht haben.

„In der Nacht von Freitag zu Sonnabend klingelt für mich der Wecker bereits um 24 Uhr, an den anderen Tagen kann ich ein wenig länger schlafen“, gibt der 46-Jährige einen kleinen Einblick in seinen Arbeitsalltag.

Ein Alltag, in dem laut dem Frohburger Bäckermeister nach den tollen Zeiten im Anschluss an die Wiedervereinigung wieder Normalität eingekkehrt sei. „Anfang der 90er Jahre lief das Geschäft rasant, mittlerweile jedoch hat es sich wieder normalisiert, weil die Verbraucher der Preise wegen deutlich

weniger wegwerfen“, so Frank, der sich neben den Backwaren des täglichen Bedarfs auf feine Konditoreiwaren wie etwa mehrstöckige Hochzeitstorten spezialisiert hat; für diesen

Bereich beschäftigt er eigens zwei Fachkräfte. Pläne, dass es künftig mehr werden, spricht die Firma zu expandieren vorhat, gebe es laut Carsten Frank nicht. „Die Erfahrung hat

gezeigt, dass es zu dem Niveau, welches wir jetzt haben, nur die Alternative ganz groß gibt, wohingegen ein Zwischending nur geringe Aussichten auf Erfolg hat.“



Täglich rund 200 Brote und 2.000 Brötchen: Bei Kerstin Frank kommt jeder Kunde auf seinen Geschmack.
Foto: Roger Dietze

Reparaturen halten Geschäft am Laufen

Uhrmachermeister Robert Mainitz feiert 2011 das 60-jährige Geschäftsjubiläum

Im nächsten Jahr gibt es in der Langen Straße 28 in Naunhof Grund zum Feiern: Das Uhrengeschäft Mainitz wird 60 Jahre alt. 1951 hatte der Vater des heutigen Inhabers Robert Mainitz das Geschäft gegründet. Ganz ungetrübt indes wird die Feier nicht sein. Denn eine Fortführung des Geschäftes in dritter Generation wird es dem Stand der Dinge nach nicht geben. „Meine beiden Töchter haben, so schade es ist, kein Interesse am Uhrmacherhandwerk, das leider irgendwann in naher Zukunft aussterben wird“, gibt sich der Uhrmachermeister realistisch.

Immerhin: Die Nachfrage nach Reparaturen sei hoch genug, um das Familienunternehmen, zu dem die Schwester als Mitinhaberin und die Ehefrau als Halbtagskraft gehören, über Wasser zu halten. „Ich habe zu tun ohne Ende“, so der 49-Jährige, der dies mit einer durchaus auch in der jungen Generation registrierbaren Hinwendung zu alter Technik begründet. Dabei lasse aller-

dings das Verständnis der Kunden bezüglich des Aufwandes einer Reparatur recht häufig zu wünschen übrig. „Die Leute können Handwerksarbeit nur noch schwer einschätzen, wobei ich in vielen Fällen nicht einmal die meiner Arbeit entsprechenden Preise in Rechnung stelle“, so Mainitz.

Durch seine Hände gehen moderne Quarzuhren ebenso wie antiquierte Polyphone und Grammophone. „Ich habe auch schon eine Rolex repariert, was insofern beachtlich ist, als bei dieser Uhr nur selten etwas kaputt geht“, so Mainitz, dem nur noch gut 40 Prozent seiner Einnahmen aus dem Verkauf neuer Uhren und Geräte zufließen. „Nach 1990 war das Verhältnis umgekehrt, mittlerweile jedoch machen die grüne Wiese und das Internet uns kleinen Händlern das Leben schwer“, so der Naunhofer Uhrmacher. Er ist zwischen 1978 und 1981 bei seinem Vater in die Lehre gegangen und hat das Geschäft zehn Jahre später nach des Vaters Tod

übernommen. „Ursprünglich wollte ich beruflich etwas mit Natur machen, jetzt sorgen

meine beiden Pferde und mein Hund für den nötigen Ausgleich zur anstrengenden Arbeit“,

erzählt Robert Mainitz, der sich zudem ehrenamtlich im Naturschutz engagiert.



Mann mit Lupe: Durch Robert Mainitz' Hände gehen alte Grammophone ebenso wie moderne Rolex-Uhren.
Foto: Roger Dietze

Kräuter helfen bei Beschwerden

Fenchel
Die Früchte haben einen aromatischen, etwas bitteren und leicht süßlichen, anisartigen Geschmack und werden als Gewürz für Brot, in Marinaden und Likören verwendet. Der Fencheltee wird gern Säuglingen und Kleinkindern gegeben, um Magen-Darmkrämpfe und Blähungen zu lindern.

Salbei
In der Küche wird Salbei vor allem in Kräuterespressen und -ölen, an Tomatengerichten, Pasta und Pizza verwendet. Auch für Salatdressings, in Marinaden, Soßen und Dips findet er Verwendung. Salbei wirkt u.a. schmerzlindernd, krampflösend und schweißhemmend.

Katze in der Badewanne

Katzen haben mich schon immer interessiert. Deshalb war ich sehr glücklich, als ich vor einem Jahr zu Weihnachten meine Katze Püppi geschenkt bekommen habe. Vor drei Monaten hat sie noch einen Spielkameraden bekommen: Trixi. Zuerst haben sich beide ganz schön gezankt, heute spielen sie aber schön zusammen. Trixi ist sehr neugierig. Das hätte ihr beinahe das Leben gekostet. Eines Nachts hörte ich ein lautes Miauen. Erst dachte ich, die beiden Katzen spielen nur. Dann habe ich doch nachgesehen und fand Trixi in der Badewanne, in der noch das Wasser war. Mein Freund hatte vergessen, es nach dem Bad herauszulassen. Trixi versuchte immer wieder herauszukommen, schaffte es aber nur mit meiner

Hilfe. Ich habe sie schnell abgetrocknet und wenig später ist sie gemeinsam mit Püppi eingeschlafen. Vermutlich war sie auf den Wannrand gesprungen

und wollte mit dem restlichen Schaum spielen. Jetzt hat sie Respekt vor der Wanne.

Linda W., Dresden



Linda mit ihren Kätzchen.

Foto: Privat

Was haben Sie mit Ihrem Haustier erlebt?

Ob Katze, Hund, Hamster oder Meerschwein – wer ein Haustier hat, der kann etwas erzählen. Welche Erlebnisse haben Sie mit Ihren Haustieren?

Schicken Sie uns Ihre Tiergeschichte und Fotos von Ihrem Haustier. Die interessantesten Beiträge werden auf dieser Seite abgedruckt.

Schreiben Sie an:
LandMAXX
BHG GmbH & Co. KG,
Kennwort: Mein Haustier
Auerstraße 117
01640 Coswig

Oder per Mail an:
Landpost@landmaxx.de

franz. Eintopfgericht	Flugnavigator	niedrige Temperatur	großer Nachtvogel	italienische Hochruf	französisch: Straße	Südost-Asiat	grillen	englisch: dieses	süddt.: Hausfur
					Vieh-hüter				
Grab-säule	Schau-spiel-schüler	5			Kraft-sport-gerät	Teil des Kopfes		6	
			Manu-skript-prüfer	nach innen					
belang-los	Brot-getreide	Haupt-stadt Perus			kath. Theologe		9		frz. Män-nername
						Heil-pflanze		Plus-pole	
Kinder-bau-stein	antike Tempel-stätte	Strom in Sibirien		sehr tiefer Musikton	Rufname Connerys				
			Vorname Kollo	populär					
Schiffs-eigner	könig-lich				Riesen-schild-kröte	Abk.: ohne Obligo			
				Umlaut	Rufname von Pacino	englisch: nach, zu			
		Wall-fahrtsort auf Kreta	german. Volk				2		
Verg-nügen (engl.)	Fest			genieß-bare Kastanie					CP
verwirrt									
engl.: sie									

Gretl geht auf Schlangenjagd

Unsere jüngste Katze heißt Gretl und ist ein originelles Tier. Eines Tages im August 2008 putzte meine Frau gerade die Gästetoilette, während ich am Computer im Kinderzimmer der ersten Etage zugange war. Plötzlich stößt meine Frau einen markerschütternden Schrei aus. Als ich zu Hilfe eile, sehe ich gerade noch unsere Gretl mit einer ausgewachsenen Schlange im Maul auf dem Fensterbrett der Gästetoilette stehen. Diese hatte sie in der Körpermitte gepackt, sodass zu beiden Seiten dieses Reptil aus dem Katzenmaul herunterhing. Durch den Schrei verunsichert, legte Gretl die Schlange vor der Haustür ab.

Vom Fenster des Kinderzimmers aus betrachtete ich die Schlange und konnte sie nach entsprechenden Fotos im Internet als Ringelnatter identifizieren. Inzwischen hatte Gretl ihr

Beutetier auf die Terrasse geschleppt, wo die Ringelnatter in Todesstarre mit heraushängender Zunge verharrete. Gretl wich ihr nicht von der Stelle und attackierte sie immer wieder. Das nützliche und unter Schutz stehende Reptil tat mir schließlich leid. Deshalb trieb ich unsere Gretl mit einem großen Besen ins Haus. In diesem Moment wurde die Schlange quicklebendig und stahl sich mit einer Geschwindigkeit quer durch unseren Garten in die Freiheit, wie ich dies nicht für möglich gehalten hätte. Gretl hat in diesem Jahr erneut eine - allerdings junge - Ringelnatter vor das Haus gelegt. Auch dieses Tier musste ich vor dem Jagd- und Spieltrieb unserer Gretl retten. Gretl ist jetzt sieben Jahre alt.

Reiner Lehmann, Wilsdruff



Gretl geht gern auf Schlangenjagd.

Foto: Privat

F	L	U	T	S	F	U	E	T	T	E	N	I	R
L	I	B	E	R	A	L	N	U	G	A	T		
U	R	O	L	O	G	E	D	E	T	E			
T	E	R	R	A	E	A	E	H	R	E			
S	G	G	R	U	S	S	A	X					
S	O	E	B	E	N	T	A	N	D				
F	E	E	N	H	G	A	B	R	I	E	L		
D	R	E	Z	A	D	I	E	O					
U	N	B	E	I	R	R	T	Z	L	P			
U	N	I	K	U	M	A	B	O	H				
F	S	S	I	N	P	U	N	C	T	O			
E	Z	E	N	I	T	B	A	D	E	N			
T	I	D	E										
N	A	R											

RASENSCHNITT

Das richtige Lösungswort senden Sie bitte bis zum 20. Dezember 2010 an LandMAXX BHG GmbH & Co. KG, Auerstraße 117, 01640 Coswig oder per Mail an: Landpost@landmaxx.de

Aus den richtigen Einsendungen werden drei Gewinner ermittelt. Diese erhalten jeweils einen LandMAXX-Gutschein in Höhe von 25 Euro.

In unserer November-Ausgabe war das Lösungswort: **Rasenschnitt**. Auf einen Einkaufsgutschein in Höhe von 25 Euro können sich freuen: B. Steuri aus Coswig, G. Kohl aus Arnsdorf und R. Peters aus Kleinopitz.

KUNSThaus zeigt phantasievolles Radebeul

Großes Interesse an „Baustelle Radebeul“

Im Vorgarten des KUNSThauses Kötzschenbroda wurde im Laufe des Festjahres „75 Jahre Radebeul“ unter dem Motto „Baustelle Radebeul“ eine Miniaturanlage der Löbnitzstadt gebaut. Bürger zeigen hier in „Klein-Radebeul“ wie sie die Löbnitzstadt sehen oder sich wünschen.

Im Herbst dieses Jahres setzte dazu eine rege Bautätigkeit ein, in der viele phantasievolle Projekte entstanden sind. So wurden auf dem modellhaften Gelände „Stadt Radebeul“ im Vorgarten des KUNSThauses unter anderem eine Wohnsiedlung, Schutzanlage und Sportarena sowie verschiedene Verkehrsprojekte errichtet. Von besonderem Interesse dürfte ein außergewöhnliches Wohnprojekt in Radebeul Ost mit einer spiralförmigen Straße bis in Höhe von 200 Metern sein, die den immer knapper werdenden Bauflächen und den damit

steigenden Bodenpreisen in einer geradezu klassischen Weise Rechnung trägt.

Nicht in die Höhe, sondern vielmehr in den Raum ragt ein anderes Projekt. Der „Frank-Steg“ erstreckt sich vom Löbnitzhang, nahe der Friedensburg, über die Weite des Elbtals bis zum Anger von Altkötzschenbroda.

Das Projekt „Baustelle Radebeul“ läuft noch bis zum 30. Dezember 2010 und wird an diesem Tag mit einer Dankesveranstaltung ausklingen. Gleichzeitig eröffnet am 30. Dezember, 19 Uhr, als letzte Veranstaltung im Jubiläumsjahr die Ausstellung „Satt-Kunst-Stadt“ im KUNSThaus Kötzschenbroda.



Die Ausstellung im Garten des KUNSThauses Radebeul.

Foto: Jürgen Birkhahn

Bäume für Kupferberg gespendet

Großenhainer Naherholungsgebiet hat neue Bäume

Der Großenhainer Kupferberg wird aufgeforstet. Anlässlich des Klimatages, zu dem die Aktionsgemeinschaft Dresdner Heidebogen nach Großenhain eingeladen hatte, haben Mitgliedsgemeinden Bäume gespendet. Diese wurden nicht nur mit nach Großenhain gebracht, sondern auch gleich gepflanzt. Vor allem Bürgermeister aus jenen Gemeinden, die sich in diesem Jahr erneut am Tag der Parks und Gärten beteiligten, haben zum Spaten gegriffen.

Gepflanzt wurden vor allem Roteichen, Winterlinden, Spitzahorn und Vogelkirsche. Hintergrund der Aktion war die Zerstörung des Waldgebietes Kupferberg durch einen Tornado.

Beim Klimatag im Großenhainer Kulturschloss machten Wissenschaftler und Energieberater deutlich, dass sich sowohl der einzelne Bürger,

als auch das Gemeinwesen auf den Treibhauseffekt einstellen müssen. Mit Aktionen

für die ganze Familie wurde hier das Thema Klimawandel näher gebracht.



Zum Klimatag in Großenhain wurden auf dem Kupferberg Bäume gepflanzt.

Foto: Dresdner Heidebogen e.V.

Adventsbasteln im LandMAXX-Markt

Mädchen und Jungen sind eifrig bei der Sache

Wenige Tage vor dem ersten Advent war der LandMAXX-Markt in Lommatzsch fest in Kinderhand. Die Mitarbeiter hatten zum Adventsbasteln eingeladen. Damit setzte der Markt eine schöne Tradition fort, die bei den Kindern sehr beliebt ist.

Während sich am Vormittag 30 Steppkes aus dem Kindergarten beim Basteln eines Adventsgesteckes versuchten, waren am

Nachmittag zwei Hortgruppen von jeweils 20 Mädchen und Jungen am Basteltisch.

Mit großem Eifer haben die Kinder die vorgefertigten Gestecke geschmückt und mit weihnachtlichem Dekor versehen. Ob Tannenzapfen, kleine Perlen, Sterne oder Weihnachtsmänner - jedes Gesteck sah am Ende anders aus und war mit Sicherheit eine richtige Überraschung für die Eltern.



Mit großem Eifer schmückten die Hortkinder aus Lommatzsch die Adventsgestecke.



Stolz zeigt Amelie ihr Adventsgesteck.

Fotos: Jürgen Birkhahn

Historische Tapeten werden restauriert

Spektakuläres Projekt im Fasanenschlösschen Moritzburg

Ein spektakuläres Restaurierungsprojekt ist im Fasanenschlösschen Moritzburg gestartet. Eine vollständige Wiederherstellung der weltweit einzigartigen Wandbelegungen aus Stroh, Federn und Seide hat begonnen. Durch gemeinsame Unterstützung des World Monuments Fund und der Ostdeutschen Sparkassenstiftung können die Restaurierungsarbeiten durchgeführt werden. Mit dieser Förderung reiht sich das Fasanenschlösschen in die umfangreiche Liste bedeutsamer Denkmäler von hohem kunsthistorischen Wert in Deutschland ein, heißt es in einer Information vom Schlösserland Sachsen.

Das Fasanenschlösschen Moritzburg entstand zwischen

1770 bis 1776 in chinesischen Formen. Es ist das letzte Original im Stil des späten Dresdener Rokoko erhaltene Schloss in Sachsen. Auf dem bescheidenen Grundriss von nur 13,4 Metern im Quadrat gelang es dem Architekten Johann Daniel Schade eine ganze Hofhaltung in Miniatur unterzubringen, was dem Schösschen den Namen Paradies in der Nusschale einbrachte. Nicht nur die Winzigkeit des Schlösschens ist bemerkenswert, sondern auch die vielen kleinen, praktischen, teilweise auch amüsanten Einbauten.

Während das Schloss Moritzburg auch im Winterhalbjahr geöffnet hat, kann das Fasanenschlösschen erst wieder ab Karfreitag, dem 22. April 2011, besichtigt werden.



Das Fasanenschlösschen in Moritzburg.

Foto: Jürgen Birkhahn

Ausstellung zur Geschichte des Uradels

Wirken der Familie von Schönberg in Sachsen wird gezeigt

„Spurensuche in Sachsen - Die Familie von Schönberg in acht Jahrhunderten“, so lautet der Titel einer Dauerausstellung auf Schloss Nossen. Die Ausstellung beleuchtet die Geschichte und den Einfluss der Familie von Schönberg, die zum sogenannten Uradel gehört. Dabei begegnet der Besucher Familienmitgliedern nicht nur in regionalen Schlüsselpositionen, wie als Administratoren im sächsischen Silberbergbau. Die Familie schaffte es bis nach Rom in den Vatikan und an den französischen Hof als Minister und Gesandter.

Zahlreiche original erhaltene Ausstellungsstücke und Gemälde, beispielsweise die „Grenadiere im Schnee“ oder die „Schlacht bei Borodino“ von Ferdinand von Rayski, illustrieren den Blick in die Geschichte der Familie. Seit über 700 Jahren lässt sich das Wirken derer von Schönberg in Sachsen nachweisen.

Eine weitere Ausstellung beschäftigt sich mit zerstörten Schlössern der Adelsfamilie von Schönberg. „Einfach weg“ heißt die Ausstellung

im Schloss Nossen, die am Beispiel der Adelsitze der Familie von Schönberg zeigt, welche Werte nach 1945 verloren gegangen sind und welche Wunden die Bodenreform in den Dörfern hinterlassen hat.

Das Schloss Nossen kann im Dezember dienstags bis freitags von 10 bis 16 Uhr und sonntags, sonntags sowie feiertags von 12 bis 17 Uhr besichtigt werden.

www.schloss-nossen.de



Dr. Matthias Donath, Kurator (links), und Rüdiger von Schönberg, Vertreter des von Schönberg'schen Familienverbandes (rechts), bei der Eröffnung der Ausstellung „Einfach weg“.

Foto: Schloss Nossen

Stadtgutschein als Geschenkidee

Kaufkraft soll in Kamenz bleiben

In der Lessingstadt Kamenz ist in einer Erstauflage von 20.000 Stück ein kundenfreundlicher Shopping-, Gastronomie- und Dienstleistungsführer erschienen. Die Broschüre, die sich durch die über vierzig darin aufgeführten Gewerbetreibenden finanziert hat, präsentiert thematisch sortiert Angebote aus verschiedensten Bereichen. Gleichzeitig wird die Lage jedes Ladenlokals auf einer Karte gezeigt. Somit gehört das aufwendige Suchen nach dem jeweiligen Geschäft der Vergangenheit an.

Eine tolle Geschenkidee ist der neue „Stadtgutschein Kamenz“. Anders als bei herkömmlichen Gutscheinen liegt

die Besonderheit hierbei darin, dass er nicht nur in einem, sondern übergreifend für mehrere Geschäfte und sogar Gastronomiebetriebe sowie Dienstleistungsangebote gültig ist. Der Beschenkte hat somit die freie und vor allem breite Auswahl.

Für jeweils zehn Euro sind die Stadtgutscheine in der Kamenz-Information sowie im Online-Shop unter www.kamenz.de/shop erhältlich.

Insbesondere soll mit dieser Strategie Kaufkraft gebunden werden, die sonst vielleicht in andere Shopping-Zentren abwandert. Wer Kamenz „verschenkt“, unterstützt somit nicht einzelne, sondern den Standort insgesamt, heißt es in einer Presseinformation.



Kamenz lädt zum Shoppen ein.

Foto: Fotolia

Im Sonnenschein wird getrimmt

Otterwischer Kita erhält Bewegungsparcours von Müller-Milch

Aufregung in der Otterwischer Kita „Sonnenschein“: Die Kinderbetreuungseinrichtung gehört zu den deutschlandweit auserwählten Kitas, die dieser Tage in den Genuss der von Müller-Milch gesponserten „Trimmy-Spielgeräten“ gekommen ist. Allerdings nicht ohne eigenes Zutun, haben doch die Einwohner der zweitkleinsten Kommune im Landkreis Leipzig mit ihren Unterschriften und dem Engagement, weitere Unterschriften im Bekannten- und Freundeskreis zu sammeln, dazu beigetragen, dass die Kindereinrichtung im Rahmen der gemeinsamen Aktion von Müller-Milch und Deutschem Olympischen Sportbund zu den insgesamt 150 Trimmy-Kindergärten in diesem Jahr gehört. Keine geringe Leistung, hatten

sich doch bundesweit immerhin rund 1300 Kindergärten beworben. „Die Otterwischer haben im Frühjahr insgesamt 3138 Unterschriften gesammelt und uns darüber hinaus ihre Stimmen im Internet gegeben, wofür wir ihnen sehr dankbar sind“, so Kita-Leiterin Kathrin Hempel. Neben zwei Pedalos umfasst der Trimmy-Parcours ein Balanciertau, ein kleines Trampolin, einen Kriechtunnel, zwei Rollbretter, zwei Hüpfsäcke sowie diverse Springseile, Bälle, Hoola-Hoop-Reifen und Balancierhalbkugeln.

Müller-Milch hat mit seiner Aktion die Trimm-Bewegung der 70er Jahre zu neuem Leben erweckt, als der Deutsche Olympische Sportbund die Botschaft vermittelte, dass Bewegung nicht nur wichtig sei, sondern auch Spaß machen solle.



Neue Spielfreuden: Niclas und Pia testen die neuen Trimmy-Geräte, während Moritz einen Platz fürs Sponsoren-Schild sucht.
Foto: Roger Dietze

Erfolgreiches Jahr für Frohburger Schloss

Historische Schulstunden sind Besuchermagnet

Für das Frohburger Schloss war das zu Ende gehende Jahr ein durchaus erfolgreiches. Laut Schlossmuseums-Leiterin Konstanze Jurzok hat der seit einigen Jahren wachsende Zulauf insbesondere im Bereich der Schulklassen und der Gruppen, die an der historischen Schulstunde teilnehmen, auch 2010 angehalten. Insgesamt besuchten bislang etwa 120 Gruppen das altherwürdige Gebäude und damit insgesamt mehr Gäste als im gesamten Vorjahr. Damit dies auch künftig so bleibt, werde an weiteren speziellen Angeboten für Kindergruppen gearbeitet, um den Schwerpunkt der musealen Arbeit mittels museumspädagogischer Angebote sowie der kulturellen Bildung weiterhin aufrechterhalten zu können. Unter anderem sei geplant, über interaktive Angebote jungen Leuten die Zeit des Klassizismus, die damalige Raumausstattung sowie historische Techniken näherzubringen sowie Schülern vor Ort ein Dekorationselement der Froh-

burger Raumausmalungen selbst gestalten zu lassen, berichtet die Leiterin. Auch hinsichtlich der weiteren museumstechnischen Neugestaltung waren die vergangenen Monate im Frohburger Schloss von Erfolgen gekennzeichnet. Dank der Unterstützung des Kulturraums

konnten die Dauerausstellungen zum Wirken Kurt Feuerriegels sowie die mit historischem Spielzeug komplett neu gestaltet, darüber hinaus neue Vitrinen und Beleuchtungssysteme angeschafft und der Kaminraum in einem völlig neuen Ambiente eingerichtet werden.



Erfolgreiches Jahr: Das Frohburger Schloss will künftig noch mehr Angebote für jugendliche Besucher bereit halten.
Foto: Roger Dietze

Uta Schorn singt zur Weihnacht

Die bekannte Schauspielerin Uta Schorn präsentiert am 11. Dezember im Bürgerhaus Geithain Melodien zur Weihnacht. Die Sächsische Bläserphilharmonie des Rundfunk-Blasorchesters Leipzig unter Leitung des designierten Chefdirigenten Thomas Clamor bringt ab 16 Uhr unter anderem Werke von Bach, Händel und Humperdinck zu Gehör. Tickets sind im Kultur- und Fremdenverkehrsamt Geithain im Rathaus unter Tel. (034341) 4 46 02 erhältlich.



www.buergerhaus-geithain.de

Foto: Roger Dietze

Mühlenwehr fast fertig

Der im Frühjahr des Vorjahres in Angriff genommene Wiederaufbau des Frohburger Schlossmühlenwehrs steht unmittelbar vor der Vollendung. Laut Bürgermeister Wolfgang Hiensch sollte, sofern nichts Ungewöhnliches passiert, die Gesamtmaßnahme bis zum Ende des Jahres zum Abschluss gebracht werden. Nachdem zunächst die Res-

te der alten Anlage abgerissen worden waren, wurde im Anschluss daran die neue Wehranlage mit drei Verschlusssteilen geschaffen. Neben der Fischbauchklappe werden diese durch ein Hub- und Senkschütz auf der linken Wyhrseite gebildet. Zudem sind die komplette Uferbefestigung erneuert und der Mühlgrabeneinlauf neu gestaltet worden.

Konzert im Alten Bergwerk Batzdorfer

Wer ein besonderes Weihnachtskonzert erleben möchte, der kann den Wilandes-Chor aus Wilsdruff unter Tage erleben. Der Chor gastiert am 19. Dezember, ab 16 Uhr, im Alten Kalkbergwerk in Miltitz bei Meißen.

Konzerte unter Tage sind immer wieder ein Erlebnis, ver-

wandelt doch die phantastische Akustik das Bergwerk in einen Dom. Die bis zu zwölf Meter hohen einstigen Abbaukammern bilden eine beeindruckende Kulisse.

Bereits am 5. Dezember ist hier das Marionettentheater Dombrowsky zu Gast und spielt

um 11 und 15 Uhr „Peter und Bärbel suchen den Weihnachtsmann“.

Wer das Bergwerk bei einer Führung erkunden möchte, hat dazu noch am 12. und 19. Dezember die Gelegenheit.

www.triebischtaeler.de



Blick in das alte Bergwerk.

Foto: Jürgen Birkhahn

Sehenswerter Weihnachtsmarkt

Am Freitag, 10. Dezember, um 17 Uhr wird die Wurzener Wichtelweihnacht eröffnet. Der Weihnachtsmarkt im stimmungsvollen Ambiente des Marktplatzes dauert bis 19. Dezember und ist wochentags von 11 bis 19 Uhr, am Samstag und Sonntag von 13 bis 19 Uhr geöffnet. Optisch geprägt wird der Festplatz von einer großen Holzpyramide. Drum herum gibt es Budenzauber, Musik, ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm und den Wurzener Wichtelwald. Den Kleinsten wird unter anderem im beheizten Wichtelhäuschen und mit der Kindereisenbahn ein abwechslungsreiches Programm geboten.



Blickfang auf dem Wurzener Weihnachtsmarkt: die große Pyramide.

Foto: LVZ

Nie gehörte Weihnachtslieder

Vergessene Weihnachtslieder aus sieben Jahrhunderten und in elf Sprachen bieten Eleonora Gehrisch und Georg Wieland Wagner am 17. Dezember in der Denkschmiede in Höfgen bei Grimma dar. Das Konzert findet in

der Studiogalerie, Teichstraße 11-12, statt und beginnt um 20 Uhr. Zwei Jahre lang haben sich die Künstler mit den „Weltweihnachtsliedern“ vertraut gemacht. Sie begleiten sich selbst unter anderem mit Kastagnetten, Marimba,

Piano und Vibraphon und zeigen die ganze Schönheit des Weihnachtsgesanges und der Sprachen – von Altkastilisch bis Quechua, vom 13. Jahrhundert bis in die heutige Zeit. Der Eintritt kostet 9, ermäßigt 6 Euro.

Adventsmarkt

Geschenkideen in historischem Ambiente

Kunsth Handwerk, regionale Produkte und winterliche Köstlichkeiten erwarten die Besucher des achten Adventsmarktes auf Schloss Batzdorf bei Meißen. Vom 10. bis 12. Dezember verwandelt sich das Schloss in ein Weihnachtsland. Im Rittersaal und Kellergewölbe sind Erzeugnisse von Holzgestaltern, Textilkünstlern, Schmuckgestaltern, Keramikern und Schmieden zu bestaunen und zu erwerben. Es gibt Weihnachtsschmuck, handgefertigte Seifen, Kerzen, Lederarbeiten, Gefilztes, Gewebtes und Gestricktes, Liköre, Honig, Marmeladen und vieles andere mehr.

In den Höfen kann man sich mit Speisen und Getränken

versorgen. Bei Kaffee, Glühwein, Tee, Fladen, Suppe, Gebäck und natürlich Grillwurst wird für jeden gesorgt.

In der Kapelle ist eine Verkaufsausstellung mit Fotos von Michael Heinzig zu sehen. Kleine und große Besucher können immer zur vollen Stunde ein Programm mit dem ungarischen Künstler Lavin besuchen, der mit Musik und Puppenspiel abenteuerliche Geschichten und Märchen erzählt.

Ein Bastelstand im Rittersaal, eine Schmiedewerkstatt und eine Wurf bude im Garten sind besonders für die kleinen Gäste gedacht.

www.schloss-batzdorf.de

Erlesene Manufakturwaren & königlicher Genuss

Sächsische Weihnacht im Schloss Wackerbarth

Einen Weihnachtsmarkt für Genießer richtet das Manufakturhaus Meißen im Schloss Wackerbarth in Radebeul aus. Die Besucher können vom 10. bis 12. Dezember erlesene Geschenkideen aus sächsischen Manufakturen finden, Geschichten von Herkunft und Tradition hören und kulinarische Köstlichkeiten probieren. Das barocke Schlossensemble präsentiert sich in stimmungsvoller weihnachtlicher Atmosphäre.

Am dritten Adventwochenende können die kleinen Besucher in der eigens für sie eingerichteten exklusiven Weihnachtswerkstatt individuelle Geschenke fertigen.

Der Eintritt zur Sächsischen Weihnacht ist frei. Wer den Besuch mit einem Bummel über den Weihnachtsmarkt in Altkötzchenbroda verbinden möchte, kann dazu einen Bus-Shuttle nutzen.

www.schloss-wackerbarth.de



Manufakturen aus Sachsen stellen ihre Produkte vor. Dazu gehören auch Seidenblumen.

Foto: PR